

MUSEUM



Staatliche Museen zu Berlin
Preußischer Kulturbesitz

Das Programmheft für
die Ausstellungen und Veranstaltungen
im Januar, Februar und März 2020



Raffael in Berlin

Der italienische Renaissancemeister Raffael gilt als einer der größten Künstler aller Zeiten. Die Museen eröffnen anlässlich seines 500. Todestags neue Perspektiven auf ihn

Pergamon-Sound

Wie klingt der Pergamonaltar? Künstler Cevdet Ereğ erschuf hörbare Architektur im Hamburger Bahnhof

Was macht eigentlich...?

Jonathan Fine und Julia Binter knüpfen im Ethnologischen Museum Kontakte nach Namibia

Michael Eissenhauer,
Generaldirektor
der Staatlichen Museen zu Berlin



Museen und Madonnen

Als ich 2005 in der National Gallery in London zum ersten Mal Raffaels „Madonna mit den Nelken“ sah, war mir sofort klar, dass es sich um ein ganz besonders schönes Gemälde handelt. Das Werk, das das Museum ein Jahr zuvor aus englischem Privatbesitz erworben hatte, stammt aus derselben Schaffensphase Raffaels wie die fünf Madonnen aus der Gemäldegalerie der Staatlichen Museen zu Berlin. Alle Gemälde führen uns jenen jungen Raffael vor Augen, der in Florenz insbesondere mit seinen Madonnenbildern zu frühem Ruhm gelangte, bevor er 1508 nach Rom ging.

Ich freue mich sehr, dass wir das Gemälde aus London, das das dortige Museum bisher noch nie verlassen hat, anlässlich des 500. Todestages des Künstlers ausleihen konnten. Wir präsentieren die großzügige Leihgabe gemeinsam mit unseren Berliner Werken in der Schau „Raffael in Berlin. Die Madonnen der Gemäldegalerie“. Eine überaus reizvolle kunsthistorische Begegnung. Aber auch der Blick auf die Historie unserer eigenen Sammlungen ist spannend: So zeichnen wir die Ausstellungsgeschichte der Raffael-Madonnen vom Königlichen

Museum (heute Altes Museum) über das Kaiser-Friedrich-Museum (heute Bode-Museum) und die Nachkriegszeit in Dahlem bis zur Gegenwart nach. Weiterhin präsentiert das Kupferstichkabinett ab dem 28. Februar selten gezeigte Blätter Raffaels, die die schöpferische Bandbreite des Künstlers vor Augen führen. Am 6. April 2020 erinnern wir dann mit einem Festakt im Bode-Museum an den 500. Todestag des Künstlers und stellen eine in Kooperation mit dem Kunsthistorischen Institut Florenz entstandene Publikation vor, die die Geschichte der verlorenen Raffael-Tapisserien aus dem Gobelinsaal des Bode-Museums rekonstruiert.

Ich lade Sie herzlich ein, im Raffael-Jahr die Staatlichen Museen zu Berlin zu besuchen und dort Neues über den großen Künstler und über die Geschichte der Berliner Museen zu erfahren.

Inhalt

- 4
Nachrichten
aus den Museen
- 6
Raffael in Berlin:
Ein unbekannter Bekannter
- 10
Was machen eigentlich...
Jonathan Fine und Julia Binter
im Ethnologischen Museum?
- 12
Ausstellungen
und Veranstaltungen
- 22
Museumsshop
- 23
Kalender für Januar,
Februar und März
- 30
Kinder und Familien
- 31
Adressen, Preise,
Öffnungszeiten im Überblick

Titelbild
Grafik nach Johannes Riepenhausen:
Bildnis Raffaels
1833/1835

Unüberhörbare Stille

Krähen umringen ein Mädchen, das ängstlich zum Himmel hochschaut – das eindruckliche Bild stammt aus einem „Silent Comic“ der rumänischen Künstlerin Ileana Surducan. Silent (englisch) bedeutet still. Still wirkt das Bild aber keineswegs, auch wenn es ohne Worte auskommt. Durch das subtile Spiel mit Farben, Formen und Kontrasten erzeugt die Künstlerin einen Sound, der zu einem bedrohlichen Szenario anschwillt. Das Krächzen der Vögel drängt sich unüberhörbar in die Imagination. Die vollständige Geschichte von Ileana Surducan zeigt das Museum Europäischer Kulturen in der Sonderausstellung „comixconnection“. Sie stellt Independent Comics von mehr als 60 Künstler*innen aus dem südöstlichen Europa vor und setzt sie über Sprach- und Ländergrenzen hinweg gestalterisch in Beziehung zueinander – mit oder ohne Worte. www.comixconnection.eu



Museumsneubau

Es ist angestoichen

Über ein neues Museum für die Kunst des 20. Jahrhunderts am Kulturforum wurde lange diskutiert. Im November letzten



Jahres war dann klar: Das Haus kommt! Im Beisein von Kulturstaatsministerin Monika Grütters und dem Regierenden Bürgermeister von Berlin, Michael Müller, wurde am 3. Dezember mit dem ersten Spatenstich der Startschuss für die Realisierung des Hauses am Kulturforum gegeben. Das neue Museum entsteht bis 2026 nach Entwürfen des renommierten Schweizer Architekturbüros Herzog & de Meuron und soll zukünftig große Teile der Sammlung der Nationalgalerie beherbergen. www.nationalgalerie20.de

Internationale Kooperation

Hilfe für Amarna

Das Ägyptische Museum und Papyrussammlung der Staatlichen Museen zu Berlin unterstützt das neu entstehende Echnaton-Museum im ägyptischen Al-Minya. Es liegt nahe der Nofretete-Fundstätte Tell el-Amarna und soll 2022 eröffnet werden. Die Berliner*innen werden ihre ägyptischen Kolleg*innen u.a. bei der Ausstellungskonzeption und bei archäologischen Grabungen unterstützen.

James-Simon-Briefe

Mäzen an Direktor

Mehr als 40 Jahre Berliner Museumsgeschichte illustrieren die zahlreichen Briefe, die der Mäzen James Simon an den Museumsdirektor Wilhelm von Bode schrieb. Der Simon-Forscher Olaf Matthes hat die Korrespondenzen nun in dem Buch „James Simon. Briefe an Wilhelm von Bode 1885–1927“ herausgegeben. Ein detailreicher Einblick in die Museen und die Berliner Kunstwelt zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Provenienzforschung

Neue Datenbank

Die Datenbank „German Sales“ hilft Provenienzforscher*innen, die Biografien von Kunstwerken zu rekonstruieren. In dem Gemeinschaftsprojekt der Kunstbibliothek der Staatlichen Museen zu Berlin mit der Universitätsbibliothek Heidelberg und dem Getty Research Institute Los Angeles wurden rund 9000 deutschsprachige Auktionskataloge aus 390 Auktionshäusern von 1901–1945 digitalisiert und online zugänglich gemacht. Die Datenbank mit Volltextsuche ermöglicht nicht nur neue Erkenntnisse im Bereich des NS-Kunstraubs, sondern auch zum Handel mit kolonialen Artefakten. Die Datenbank ist abrufbar unter www.arthistoricum.net.

Die Datenbank „German Sales“ hilft Provenienzforscher*innen, die Biografien von Kunstwerken zu rekonstruieren. In dem Gemeinschaftsprojekt der Kunstbibliothek der Staatlichen Museen zu Berlin mit der Universitätsbibliothek Heidelberg und dem Getty Research Institute Los Angeles wurden rund 9000 deutschsprachige Auktionskataloge aus 390 Auktionshäusern von 1901–1945 digitalisiert und online zugänglich gemacht. Die Datenbank mit Volltextsuche ermöglicht nicht nur neue Erkenntnisse im Bereich des NS-Kunstraubs, sondern auch zum Handel mit kolonialen Artefakten. Die Datenbank ist abrufbar unter www.arthistoricum.net.



Bildung & Vermittlung

Raum für ...

Zwei Stationen laden im Hamburger Bahnhof ein, sich spielend, hörend oder lesend mit der Ausstellung zu beschäftigen. Im direkten Gegenüber mit den Werken der Schau „Zeit für Fragmente. Werke aus der Sammlung Marx und der Sammlung der Nationalgalerie“ (bis 4.10.2020) können künstlerische Strategien erkundet werden. Dieses enge Zusammenspiel von Kunstpräsentation und Kunstvermittlung ist ein Vorgeschmack auf das zukünftige Museum für die Kunst des 20. Jahrhunderts am Kulturforum: Dort werden interaktive Ausstellungsflächen in den Sammlungsrundgang integriert werden.

Ausstellung in Russland

Antike Bekannte

Die Victoria von Calvatone galt nach dem Zweiten Weltkrieg lange Zeit als verloren. Doch 2016 tauchte sie wieder auf – in der Sankt Petersburger Eremitage. Dort war die spätromische Skulptur fälschlicherweise als Arbeit des 18. Jahrhunderts katalogisiert worden.

Nun wird die Victoria dort noch bis zum 8.3.2020 in einer Ausstellung gemeinsam mit Leihgaben der Antikensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin präsentiert. Die Präsentation markiert den Abschluss der Restaurierung der äußerst seltenen Statue aus vergoldeter Bronze.





Ein unbekannter Bekannter

von
Sven Stienen

Raffael gilt als einer der größten Maler der italienischen Renaissance. Im Berlin des 19. Jahrhunderts wurde er verehrt, doch heute kennen viele die Madonnen der Gemäldegalerie nicht mehr. Das Raffael-Jahr 2020 bietet Gelegenheit, neue Perspektiven auf einen „alten Bekannten“ zu gewinnen

Böse Zungen könnten behaupten, der große Renaissancemaler Raffael (1483–1520) sei ein wenig langweilig. Während seine Zeitgenossen, allen voran Leonardo da Vinci, bis heute als rätselhafte, schillernde Charaktere gelten, die sämtliche Konventionen der Kunst überwand, war Raffael aus Urbino schon zu Lebzeiten einer der bedeutendsten stilbildenden Künstler der Renaissance. Die Qualität seiner Werke ist unbestritten – er arbeitete für den Papst und war ein Top-Architekt der Epoche. Seine scheinbar fließbandartig produzierten Madonnengemälde und die berühmten Engelchen berühren noch heute Tausende Menschen und zieren Tassen, Pralinenschachteln und Wandkalender, doch waghalsige Kompositionen und aufregende Perspektiven findet man bei Raffael eher selten: Er steht für die italienische Hochrenaissance par excellence. Im 19. Jahrhundert galt seine Kunst als Inbegriff der Schönheit. Die ausgewogene, klassische Ästhetik seiner Werke passte zum Ideal des Klassizismus.

Am 6. April 2020 wird weltweit der 500. Todestag des großen Raffaello Sanzio da Urbino begangen. Das Raffael-Jahr 2020 bietet Anlass, sich erneut mit dem Meister und seinem Werk zu beschäftigen. Während in London und vor allem in Italien große Schauen das imposante Gesamtwerk Raffaels präsentieren, nehmen die Staatlichen Museen zu Berlin das Jahr zum An-

lass, eigene Perspektiven auf den Künstler aufzuzeigen. „In mehreren thematischen Interventionen geben wir unseren Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit, anhand der Werke Raffaels weniger bekannte Seiten der Gemäldegalerie kennenzulernen, und durch Leihgaben des Berliner Kupferstichkabinetts zeigen wir auch den Reichtum unserer Sammlungen“, sagt Michael Eissenhauer, Generaldirektor der Staatlichen Museen zu Berlin und Direktor der Gemäldegalerie.

Drei Projekte, die teilweise in Kooperation mit dem Kunsthistorischen Institut in Florenz – Max-Planck-Institut (KHI) entstanden, widmen sich dem Renaissancemeister unter ganz verschiedenen Fragestellungen. In der Gemäldegalerie vereint die Schau „Raffael in Berlin“ die fünf Berliner Raffael-Madonnen sowie die „Madonna mit den Nelken“ (1506/08) aus der National Gallery in London. Das Kupferstichkabinett zeigt die zeichnerischen Arbeiten Raffaels sowie die wichtigsten Kupferstiche nach seinen Vorlagen und ein anlässlich des Gedenkjahres erscheinendes Buch thematisiert die im Zweiten Weltkrieg verlorenen Raffael-Tapisserien aus dem Gobelinsaal des Bode-Museums.



Raffael:
Maria mit dem Kind
(Madonna Colonna),
um 1508

Johannes
Riepenhausen:
Bildnis Raffaels,
1833/1835



Raffael:
Apostelgruppe,
Studie zur Marienkrönung
von Monteluce,
um 1516/1520

„Die Kabinettausstellung der Gemäldegalerie und die Publikation zu den Raffael-Tapisserien des Bode-Museums nehmen eine dezidiert sammlungsgeschichtliche Perspektive ein“, erklärt Alexandra Enzensberger, die als Kuratorin die Raffael-Projekte koordiniert.

Aus der Besonderheit der Berliner Sammlungsgeschichte mit ihren vielen Ortswechseln lässt sich auch erklären, warum die Berliner Madonnen keinen „Meisterwerk-Status“ erlangten. „In der Rezeption von Kunstwerken spielt immer auch der Ausstellungsort eine Rolle. Man denke etwa an die berühmte Nike von Samothrake im Louvre: Wenn wir an die Nike denken, denken wir automatisch das Treppenhaus des Louvre mit“, sagt Enzensberger. „In Berlin gibt es eine solche Assoziation von Objekt und Ort für die Raffael-Madonnen bisher nicht. Nicht zuletzt, weil die Geschichte der

Berliner Museen – besonders im 20. Jahrhundert – sehr viel bewegter war.“

Die Raffael-Gemälde wurden ursprünglich für das Alte Museum angekauft und wanderten danach ins Kaiser-Friedrich-Museum, das heutige Bode-Museum. Dann folgten der Zweite Weltkrieg und die deutsche Teilung, die auch die Berliner Museen auseinanderriß. Nach der Wiedervereinigung zogen die Kunstwerke 1998 an das damals neu errichtete Kulturforum, wo sie bis heute verortet sind. So lässt sich an Raffaels Madonnen exemplarisch auch das Schicksal der Berliner Sammlungen im 20. Jahrhundert nachvollziehen.

Auch die Geschichte der Raffael-Tapisserien aus dem Bode-Museum ist eng mit der Berliner Historie verwoben. Die Tapisserien wurden im 16. Jahrhundert von Papst Leo X. für die Sixtinische Kapelle in Auftrag gegeben und zeigen Szenen aus der biblischen Apostelgeschichte. Für diese Bildteppiche fertigte Raffael maßstabsgetreue Vorlagen aus dickem Papier an, die sich heute als „Raphael Cartoons“ im Victoria and Albert Museum in London befinden, während die neun originalen Wandteppiche in der Vatikanischen Pinakothek hängen. Nach diesen Vorlagen Raffaels wurden in der Folge weitere Tapisserien hergestellt. Eine dieser Serien gelangte in den Besitz des englischen Monarchen Heinrich VIII. (1491-1547) und wurde schließlich 1844 für die Königlichen Museen zu Berlin angekauft. Nach ihrer Präsentation in der Rotunde des Alten Museums wurde für diese Tapisserien im neuen Kaiser-Friedrich-Museum 1904 ein „Raffael-Saal“ errichtet. Im Zweiten Weltkrieg sollten die Tapisserien im Flakbunker Friedrichshain geschützt werden, doch nach einem verheerenden Brand im Mai 1945 verliert sich ihre Spur.

„Mit dem Verlust der Tapisserien im Zweiten Weltkrieg verblasste auch die Erinnerung an diese Objekte. Heute wissen viele Berlinerinnen und Berliner vermutlich gar nicht mehr, warum der Gobelinsaal diesen Namen trägt“, erklärt Alexandra Enzens-

„Raffael hat neue Medien wie den Kupferstich ausgiebig und klug zu nutzen gewusst“

berger. Anlässlich des Raffael-Jahres 2020 wird nun die Geschichte der Objekte in dem Buch „Apostel in Preußen. Die Raffael-Tapisserien des Bode-Museums“ aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Die Publikation begibt sich auf Spurensuche und ruft die bewegte museale Geschichte der Raffael-Tapisserien, von ihrer ersten Sonderausstellung im Königlichen Museum 1848 bis zu ihrem Verlust im Zweiten Weltkrieg, wieder ins Bewusstsein. Zugleich wird die Geschichte des ehemaligen Raffael-Saals im Bode-Museum erzählt, der durch den Verlust der Werke seine ursprüngliche Funktion verloren hatte und erst durch seinen Wiederaufbau 1987 in der damaligen DDR als „Gobelinsaal“ wieder zugänglich gemacht wurde. „Die Kooperation mit dem KHI hat Museum und Forschung in diesem Projekt beispielhaft verbunden“, resümiert Generaldirektor Eissenhauer.

Während des Raffael-Jahres wird aber auch die kunsthistorische Relevanz des Künstlers gewürdigt: Das Kupferstichkabinett zeigt zeichnerische Arbeiten von Raffael selbst, von seinem Lehrer Perugino und von Raffaels Schülern und Mitarbeitern sowie Druckgrafiken von mit ihm assoziierten Kupferstechern. Die Schau knüpft an die Präsentation in der Gemäldegalerie an, setzt aber eigene Schwerpunkte. „Wir möchten vor allem zeigen, wie breit gefächert Raffaels künstlerisches Schaffen war und was er neben seinen Madonnen sonst noch gemacht hat“, sagt Dagmar Korbacher, Italien-Expertin und Direktorin des

Kupferstichkabinetts. Da kommt einiges zusammen: Neben originalen Zeichnungen des Meisters sind vor allem die Werke der Kupferstecher interessant, mit denen Raffael eng zusammenarbeitete. „Besonders

in der Kunst auf Papier zeigt sich Raffael viel innovativer, als man ihn gemeinhin kennt“, schwärmt Korbacher. „Er hatte diverse Verträge mit professionellen Druckgrafikern und hat neue Medien wie den Kupferstich,

ausgiebig und klug zu nutzen gewusst.“

So wird das Raffael-Jahr 2020 in Berlin mit seinen verschiedenen Projekten am Ende einen ganz eigenen, einen Berliner Blick auf einen großen Künstler werfen, der hoffentlich Neues über ihn, aber auch über unsere Museen offenbart.

Raffael in Berlin.

Die Madonnen der Gemäldegalerie bis 26.4.2020

Das Leben Raffaels.

Zwölf Radierungen von Johannes Riepenhausen

Kupferstichkabinett in der Gemäldegalerie,

14.1. bis 26.4.2020

Raffael in Berlin. Meisterwerke

aus dem Kupferstichkabinett

28.2. bis 1.6.2020

Buchpräsentation „Apostel in Preußen. Die Raffael-Tapisserien des Bode-Museums“

6.4.2020

Alle Termine und Veranstaltungen unter www.smb.museum

Die Gobelins nach Raffael
im ehemaligen
Kaiser-Friedrich-Museum,
1904



Was machen eigentlich ... Jonathan Fine und Julia Binter, Wissenschaftler*in im Ethnologischen Museum?

Um die Herkunft von ethnologischen Sammlungen ist eine hitzige Debatte entbrannt. Jonathan Fine und Julia Binter arbeiten mit namibischen Partner*innen zusammen, um die Sammlung des Museums besser zu verstehen und gemeinsame Perspektiven für den Umgang mit ihr zu entwickeln

Woran arbeiten Sie gerade?

Jonathan Fine: Gemeinsam mit Partner*innen aus Namibia arbeiten wir im Projekt „Confronting Colonial Pasts, Envisioning Creative Futures“ zu den namibischen Beständen am Ethnologischen Museum. Unsere afrikanischen Gäste waren fünf Monate hier und wir haben eine intensive Auseinandersetzung mit unseren Sammlungen erlebt. Dazu muss man wissen, dass die deutsche Kolonialgeschichte in Namibia besonders gewalttätig war. Es ist daher wichtig zu verstehen, wie sich diese Geschichte in den Sammlungen hier widerspiegelt. Nicht nur in dieser Hinsicht haben unsere Kolleg*innen aus Namibia ein reiches Wissen, das sie in diesen Prozess einbringen und von dem wir viel über unsere Sammlungen lernen können.

Was ist das Ziel des Projektes?

Julia Binter: Es geht darum, gemeinsam die Geschichte der Sammlung zu erforschen und ihr Zukunftspotenzial zu erkennen – zum Beispiel in Bezug auf neue Ausstellungen, etwa für das Humboldt Forum.
Fine: Es geht aber auch um die Frage, ob Objekte zurück nach Namibia gehen sollten. In den vergangenen Monaten wurden von unseren namibischen Kolleg*innen 23 Objekte aus der Sammlung des Ethnologischen Museums ausgewählt, die nach Namibia reisen und dort zunächst bis 2022 exemplarisch beforscht werden.

Es geht also auch um eine langfristige Entwicklung?

Fine: Dank der großzügigen Unterstützung der Gerda Henkel Stiftung können wir das Projekt gemeinsam mit der Museum Association of Namibia, dem National Museum Namibia und der Universität von Namibia sowie mit Menschen aus unterschiedlichen Communities in Namibia realisieren. Mit diesen Partnern arbeiten wir an großen Fragen und langfristigen Entwicklungen. Wenn ethnologische Museen eine Zukunft haben sollen, müssen wir Wege finden, die Welt und ihre Menschen in all ihrer Komplexität zu verstehen – auf dem Fundament der Gleichheit. Das muss unsere Vision sein, mit der wir voranschreiten.

Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?

Fine: Er war bis vor Kurzem sehr von unseren namibischen Partner*innen geprägt. Wir haben hier mit ihnen gearbeitet, gebrainstormt und Ideen diskutiert. Das Schöne an diesem Projekt ist auch, wie verschiedene Netzwerke mobilisiert werden und dabei helfen, die Objekte in unserer Sammlung zu interpretieren und in neue Kontexte zu setzen.

Binter: Es war auch toll, mit unseren Gästen mit den 1400 Objekten unserer Namibia-Sammlung im Depot zu arbeiten. Außerdem hatten wir das große Glück, mit Cynthia Schimming eine Modekünstlerin und -historikerin aus Namibia zu Gast zu haben, die mit uns ein Kunstwerk zum Genozid an den Herero und Nama entwickelt hat, das im Humboldt Forum zu sehen sein wird.



Jonathan Fine und Julia Binter im Projektraum zur Namibia-Sammlung des Ethnologischen Museums

Gibt es ein Erlebnis, das Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist?

Fine: Für mich war das der Moment, in dem eine unserer Kooperationspartner*innen eine Puppe aus unserer Sammlung sah und sofort fragte, wie diese Puppe wohl hierher gelangt sein mag. Wem wurde sie genommen und zu welchem Zweck? Lief das gewaltvoll ab? Die Kollegin konnte sich nicht vorstellen, dass es friedlich geschehen war. Die intimen Verhältnisse dieser Sammlung kommen sofort zum Vorschein, wenn man sie gemeinsam mit Menschen untersucht, die einen persönlichen und damit auch emotionalen Bezug zu den Objekten haben.

Binter: Für mich war es sehr bereichernd, an diesem Tisch zu sitzen und unser Wissen zusammenzubringen. Man konnte fast dabei zusehen, wie etwas Neues daraus entstand. Es gibt zum Beispiel eine andere Puppe in unserer Sammlung, deren kulturelle Bedeutung wir nicht entschlüsseln konnten. Eine der Gastwissenschaftlerinnen bemerkte aber sofort, dass die verwendeten Materialien von königlicher Qualität sind und die Puppe etwas ganz Besonderes sein muss. Eine Recherche ergab dann, dass sie um 1900 von der Königin von Odonga gefertigt wurde.

zu sitzen und unser Wissen zusammenzubringen. Man konnte fast dabei zusehen, wie etwas Neues daraus entstand. Es gibt zum Beispiel eine andere Puppe in unserer Sammlung, deren kulturelle Bedeutung wir nicht entschlüsseln konnten. Eine der Gastwissenschaftlerinnen bemerkte aber sofort, dass die verwendeten Materialien von königlicher Qualität sind und die Puppe etwas ganz Besonderes sein muss. Eine Recherche ergab dann, dass sie um 1900 von der Königin von Odonga gefertigt wurde.

Fine: Das Beispiel dieser Puppe zeigt, dass es durchaus friedvolle zwischenmenschliche Begegnungen in der ansonsten sehr gewaltsamen deutsch-namibischen Geschichte gegeben hat: Sie fand ihren Weg in unsere Sammlung, weil die Königin von Odonga seit ihrer Kindheit eine feste Freundschaft zu einer deutschen Missionarin gepflegt hatte und ihr die Puppe als Zeichen der Verbundenheit schenkte. Diese menschlichen Funken darf man nicht vergessen.

Was würden Sie nachts allein im Museum oder im Depot tun?

Fine: Wir sind sehr oft nachts allein im Museum ...

Binter: Vielleicht würde ich ein elektrisches Lagerfeuer aus Taschenlampen machen und unsere Objekte einladen, sich zu mir zu setzen und ihre Geschichten und Träume zu erzählen.

Diese und viele weitere spannende Hintergrundgeschichten rund um unsere Museen und Mitarbeiter*innen finden Sie auch auf „Museum and the City“, dem Blog der Staatlichen Museen zu Berlin, unter smb.blog.museum.

»Wenn ethnologische Museen eine Zukunft haben sollen, müssen wir die Welt und ihre Menschen verstehen.«

Akustische Antike

Wie der Pergamonaltar aussieht, weiß in Berlin fast jedes Kind – aber wie klingt er? Der in Istanbul lebende Künstler und Musiker Cevdet Erek interpretiert den berühmten Gigantenfries des Altars in einer monumentalen 34-Kanal-Komposition akustisch neu

Ob elektronische Sounds der Berliner Clubkultur, Klänge der traditionellen orientalischen Basstrommel Davul oder Tanzrhythmen aus der Region Bergama – all das findet sich in der aktuellen Installation „Bergama Stereo“ des Künstlers Cevdet Erek wieder.

In Ereks Installation im Hamburger Bahnhof entsteht Architektur durch Sound. Er erschuf eine minimalistische, verkleinerte Rekonstruktion des monumentalen Pergamonaltars, die dessen Symmetrie aufnimmt und akustisch interpretiert. So werden Elemente des Altars wie der berühmte Gigantenfries in Sound übertragen und in ein multidimensionales Narrativ übersetzt. Der Kampf der olympischen Götter mit den Giganten wird durch die vielkanaligen, verräumlichten Sounds auf verschiedene heutige Kämpfe übertragbar und so in einem abstrakten Modus neu erfahrbar gemacht.

An die Stelle des Skulpturenfrieses tritt ein monumentaler Lautsprecherfries mit einer Klangkomposition, die mittels 34 separater Lautsprecherkanäle in den Raum projiziert wird. Analog zum nur fragmentarisch erhaltenen originalen Pergamonfries wechseln sich originale Lautsprecher mit leeren Lautsprechergehäusen ab.

Die Ausstellung ist gleichzeitig die Jubiläumspräsentation der Reihe „Musikwerke bildender Künstler“, die seit 1999 musikalische Werke und Installationen von zahlreichen namhaften Künstler*innen präsentiert.

Eine Koproduktion von Freunde Guter Musik Berlin e. V., Nationalgalerie im Hamburger Bahnhof und Ruhrtriennale. Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes, mit Unterstützung der SAHA Association.

Bergama Stereo

Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin, bis 8.3.2020

Öffentliche Führungen: Sa / 14 Uhr / 4., 11., 18. + 25.1.,

1., 8., 15., 22. + 29.2., 7.3.2020 / kostenfrei mit Eintrittskarte

Konzertreihe: Mo / 20 Uhr / 27.1. mit Andrea Neumann,

Sabine Ercklentz und Mieko Suzuki,

Sa / 20 Uhr / 15.2. mit Ayben, David Moss, Volkan Terror,

Sa / 21 Uhr / 29.2. DJ-Battle mit Robert & Ronald Lippok,

Carsten & Olaf Nicolai

Cevdet Erek:
Bergama Stereo,
Ausstellungsansicht,
2019



Das Ende ist nah

Der Künstler Anthony Caro beschäftigte sich in einer monumentalen Installation mit dem Jüngsten Gericht. In der Gemäldegalerie wird das Werk in Beziehung zu Alten Meistern gesetzt



Anthony Caro,
The Last Trump:
Trumpeter 2
(The Last Judgement),
1995-1999

Das Jüngste Gericht war in der Kunst des Mittelalters und der Renaissance allgegenwärtig. Ein Rundgang durch die Gemäldegalerie vermittelt einen lebendigen Eindruck davon, wie prominent die Endzeit im Schaffen der Alten Meister war. Seit dem 17. Jahrhundert verschwand das Thema zunehmend aus den Sujets der Künstler*innen. Umso eindrucksvoller ist es, wenn sich ein zeitgenössischer Künstler an das Thema heranwagt. Gemeinsam mit der Sammlung Würth präsentieren die Staatlichen Museen zu Berlin in der Wandelhalle der Gemäldegalerie „The Last Judgement Sculpture“, ein Hauptwerk des bedeutenden britischen Künstlers Sir Anthony Caro (1924–2013). Die monumentale 25-teilige Installation eröffnet in unmittelbarer Nähe zu den Alten Meistern ein raumgreifendes thematisches Spannungsfeld zum Jüngsten Gericht. Mit jeder Figur spannen sich dabei weitere Motivfelder auf, die Caro aus biblischen Texten und der antiken Mythologie, aus den Traditionen der modernen Literatur und der bildenden Kunst schöpfte. Doch das zwischen 1995 und 1999 entstandene Skulpturenensemble aus Steingut, Holz, Stahl, Messing und Beton ist auch „ein Kommentar zu gesellschaftlichen und politischen Verhaltensweisen“, wie der Künstler selbst es formulierte. Triebfeder für seine Erschaffung seien vor allem die gewaltsamen Konflikte des 20. Jahrhunderts gewesen, insbesondere die Kriegsverbrechen im Zusammenhang mit den Balkankriegen in den 1990er Jahren. Eine eindrucksvolle Installation, die stilistisch wie inhaltlich neue Blicke auf die Werke der Gemäldegalerie gewährt.

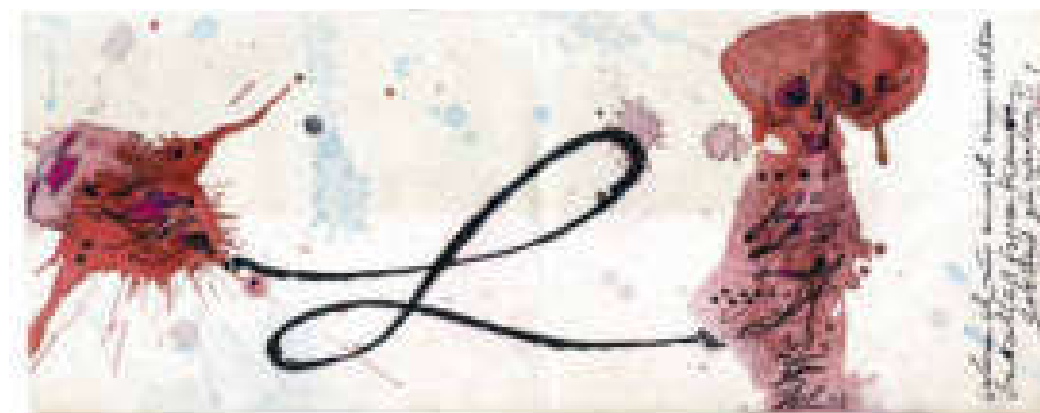
Anthony Caro. The Last Judgement Sculpture der Sammlung Würth
Gemäldegalerie, bis 12.7.2020
Öffentliche Führungen: So / 16 Uhr / 5. + 19.1., 2. + 16.2., 1. + 15.3.2020 /
4 € zuzüglich Eintritt

Aus Klecksen geboren

Am 14. November 2019 jährte sich der Geburtstag von Horst Janssen (1929–1995) zum neunzigsten Mal. Die Sammlung Scharf-Gerstenberg nimmt das Jubiläum zum Anlass, einen Blick auf eine weniger bekannte Seite des berühmten Grafikers zu werfen. „Lebenskleckse – Todeszeichen“ zeigt Bilder, die das Entstehen und Vergehen ihrer selbst zum Thema haben: Kleckse, aus denen ganze Landschaften entstehen, Flecken, die sich zu schattenhaften Figuren fügen, Löcher, die zur Abendsonne werden. Jenseits aller Manier zeigt die Ausstellung einen Meister seines Faches, der – ähnlich wie zuvor die Surrealisten – mit den Mitteln des Zufalls operiert. Mit einem starken Gespür für die materiellen Möglichkeiten des Mediums und einer hoch entwickelten Technik führt Janssen dem Betrachter die Geburt seiner Bilder vor Augen, denen zugleich der Verfall eingeschrieben ist.

Horst Janssen:
„Wenn ich nur
einmal einen
rechten Entschluß
fassen könnte,
gesund zu werden!!
Valere aude!“,
1993

Lebenskleckse – Todeszeichen.
Horst Janssen zum Neunzigsten
Sammlung Scharf-Gerstenberg,
bis 3.5.2020



Chinesische Visionen

China entwickelt sich seit einiger Zeit zu einer stetig wachsenden und mitunter unheimlichen Weltmacht mit eigenen Regeln. Staatskapitalismus und Technototalitarismus treffen auf die Werte einer jahrtausendealten Kulturnation. Ein guter Zeitpunkt für die Kunst, diese Themen aufzugreifen: Die Ausstellung „Micro Era. Medienkunst aus China“ im Kulturforum bringt die Entwicklungen der letzten 20 Jahre zusammen und zeigt, wie Künstler*innen aus China den ökonomischen, ideologischen und technologischen Wandel künstlerisch verarbeiten. Die Multimedia-Installationen von Cao Fei, Lu Yang, Fang Di und Zhang Peili loten das Verhältnis von Geist, Körper und Technologie aus. Hyperreale Bilderhöhlen drehen sich um Fragen von rasendem Wirtschaftswachstum und entfesseltem Konsum, Visionen von digitaler Kontrolle treffen auf Realitäten zwischen globalisierter Gesellschaft und Rassismus. Ein chinesisch-deutsches Team präsentiert explosive Bildwelten: Es blinkt, es leuchtet, es knallt im Kulturforum.

Eine Ausstellung der Nationalgalerie und der Gesellschaft für Deutsch-Chinesischen kulturellen Austausch e.V. (GeKA e.V. 德中文化交流基金会), anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft Berlin – Peking, gefördert von der Lotto Stiftung Berlin.



Lu Yang,
Material World Knight,
2018

Micro Era. Medienkunst aus China
Kulturforum, bis 26.1.2020
Öffentliche Führungen: Sa und So / 14 Uhr / 4 € zuzüglich Eintritt
Kurator*innenführung (englisch): So / 15.45 Uhr / 12.1.2020

Das starke Geschlecht

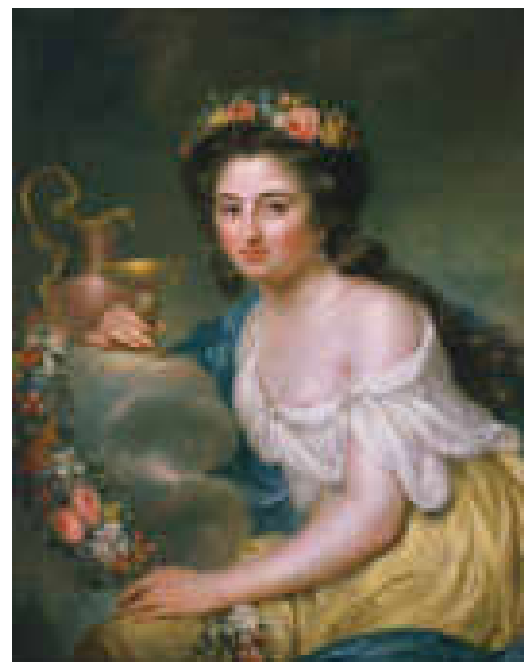
„Zu gut, um von einer Frau zu stammen“: Mit diesen Worten wurden die Arbeiten der Künstlerin Anna Dorothea Therbusch abgekanzelt und ihr die Aufnahme in die Pariser Académie Royale verweigert. Was heute unvorstellbar klingt, war im 18. und 19. Jahrhundert für Künstlerinnen Alltag. Doch viele begabte Frauen boten den Ungerechtigkeiten ihrer Zeit die Stirn und schufen Werke, die denen ihrer männlichen Kollegen in nichts nachstehen. Mit der Ausstellung „Kampf um Sichtbarkeit. Künstlerinnen der Nationalgalerie vor 1919“ würdigt die Alte Nationalgalerie diese ebenso begabten wie starken Künstlerinnen – hundert Jahre, nachdem die ersten Frauen in der Berliner Akademie der Künste ein reguläres Kunststudium aufnehmen durften. Insgesamt 60 Werke aus dem „langen 19. Jahrhundert“ veranschaulichen die Vielfalt und die Meisterschaft im Schaffen der Künstlerinnen, darunter Arbeiten von Anna Dorothea Therbusch, Sabine Lepsius, Dora Hitz und Marie von Parmentier.

Die Restaurierung zahlreicher Werke der Ausstellung wurde durch die großzügige Unterstützung der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung ermöglicht.

Kampf um Sichtbarkeit. Künstlerinnen der Nationalgalerie vor 1919
Alte Nationalgalerie, bis 8.3.2020

Buchbare Führungen für Gruppen: 60 Min. / 90 €

Öffentliche Führungen: So / 15 Uhr / 5.1., 2.2., 1.3.2020 / 4 € zuzüglich Eintritt
Kuratorinnenführung: Do / 18 Uhr / 2.1., 6.2., 5.3.2020 / 4 € zuzüglich Eintritt



Anna Dorothea Therbusch:
Porträt der Henriette Herz,
1778

Die Welt aus Gips

Gips ist in vieler Hinsicht ein bemerkenswerter Werkstoff. Mit ihm kann man nicht nur Skulpturen vervielfältigen, sondern auch Lebewesen wie Menschen, Tiere und Pflanzen abformen. Die Ausstellung „Nah am Leben. 200 Jahre Gipsformerei“ in der James-Simon-Galerie präsentiert nicht nur Kopien von Kunstwerken, sondern den Abguss als bildnerische Technik an sich.

Dazu gehört auch ein dunkles Kapitel: In Zeiten des Kolonialismus wurden Menschen in Ozeanien, Australien, Südostasien und Afrika von europäischen Anthropologen zu Forschungszwecken abgeformt. Aber auch Totenmasken, die das Abbild der Verstorbenen für alle Zeiten konservieren, wurden aus Gips gefertigt. Der berühmte Dichter und Wissenschaftler Johann Wolfgang von Goethe hingegen untersagte eine Anfertigung seiner Totenmaske zu Lebzeiten und stimmte stattdessen einer „Lebendmaske“ zu.

Die Ausstellung wird begleitet von einem umfangreichen Vortragsprogramm, in dem internationale Expert*innen den unvergleichlichen Werkstoff Gips und seine vielfältigen Einsatzgebiete thematisieren.

Nah am Leben. 200 Jahre Gipsformerei
James-Simon-Galerie, bis 1.3.2020

Buchbare Führungen für Gruppen: 60 Min. / 90 €

Öffentliche Führungen: Sa / 14 Uhr / 4 € zuzüglich Eintritt



Nah am Leben.
200 Jahre Gipsformerei.
Ausstellungsansicht,
James-Simon-Galerie,
2019

Älteres Testament

Am 13. Januar 1902 behauptete der Assyriologe Friedrich Delitzsch Ungeheuerliches: In einem öffentlichen Vortrag sagte er, dass das gesamte Alte Testament auf viel ältere babylonische Quellen zurückzuführen sei. Da Delitzsch auch Gründungsdirektor der Vorderasiatischen Abteilung der Königlichen Museen war, schlug seine These große Wellen – sogar der Kaiser war von der Idee zunächst angetan, ließ den Wissenschaftler dann aber fallen, als die kritischen Stimmen allzu laut wurden. Auf Delitzschs Vortrag folgte ein heftiger „Babel-Bibel-Streit“ zwischen Theologen und Altorientalisten, der polemisch und öffentlichkeitswirksam ausgetragen wurde.

Delitzsch hatte gute Argumente, denn in seiner eben gegründeten Abteilung befanden sich Tausende Tontafeln aus Assyrien und Babylonien. Je mehr Texte er verstand, desto mehr Bezüge zur biblischen Überlieferung fand er.

In einer gleichnamigen Ausstellung widmet sich das Vorderasiatische Museum nun in Kooperation mit der Freien Universität Berlin dem „Babel-Bibel-Streit“ und präsentiert die Objekte erneut, die Delitzsch um 1900 zu seinen Überlegungen anregten.

Die Ausstellung wird ermöglicht durch das Einstein Center Chronoi, den Förderverein Freunde der Antike auf der Museumsinsel, Museum & Location und die Deutsche Orient-Gesellschaft.

Der Babel-Bibel-Streit

Pergamonmuseum, bis 28.03.2020



Kopf einer Männerstatue,
um 2000 v. Chr.

Klimperndes Glas

Glasperlen als Zahlungsmittel und Tauschobjekte – das Motiv der Übervorteilung indigener Völker durch europäische Händler, Entdecker und Sammler ist bis heute in Film und Literatur zu finden. Doch die Intervention „Handel und Perlentausch“ in der Sammlungspräsentation des Münzkabinetts zeigt anhand von Objekten des Ethnologischen Museums, dass es mehr Facetten zu erzählen gilt, insbesondere aus indigener Perspektive. Glasperlen besitzen bei den Tauschpartner*innen bis heute einen hohen Status und wurden auf kunstvolle Weise in die eigene Kultur übernommen. Bis in die Gegenwart lässt sich die Doppelfunktion von Perlen und Perlenobjekten verfolgen: als Basis für regionales Kunsthandwerk und als alternative Währung. Die Frauen der Ye'kwana, einer indigenen Gruppe im Grenzgebiet von Venezuela und Brasilien, verarbeiten die Perlen bis heute zu einer Vielfalt von Objekten, die Ausdruck indigener Identität sind. Manche werden getragen, andere sind Handelsware.

Anhand von ausgewählten Objekten und einer Videoinstallation wird die historische und aktuelle Bedeutung von Perlen als Tauschobjekt und Kulturgut bei den Ye'kwana veranschaulicht. Zu Wort kommen der Sammler Theodor Koch-Grünberg, der 1912 das Gebiet der Ye'kwana bereiste und den Tausch von Objekten gegen Perlen dokumentierte, sowie Vertreter der Ye'kwana, deren Perlenkunst an zwei neu erworbenen, aktuellen Stücken in der Ausstellung zu sehen ist.

Handel und Perlentausch

Bode-Museum, 21.1.2020 bis 19.4.2020

Neue Blickrichtung

Mit seiner Skulpturensammlung ist das Bode-Museum zuallererst ein Museum des Menschen. Die neue integrierte Ausstellungsreihe „Der Zweite Blick“ wird diesem Anspruch gerecht und spürt menschlichen Identitäten nach, die uns bis heute berühren

„Wir möchten den Besucher*innen des Bode-Museums die zeitgenössische Relevanz unserer Sammlung veranschaulichen“, erklärt Kuratorin María López-Fanjul. Dazu braucht es zwar einen neuen Blick, aber keine neuen Themen: „Die Themen waren immer da, wurden aber in der traditionellen Kunstgeschichte lange Zeit ignoriert.“ Im ersten Teil der Reihe unter dem Titel „Spielarten der Liebe“, der in Kooperation mit dem Schwulen Museum Berlin entstand, nehmen fünf Sammlungsrundgänge Geschlechteridentität und sexuelle Vielfalt in der Skulpturensammlung und dem Museum für Byzantinische Kunst in den Blick. Bi- und Homosexualität treten dabei ebenso in den Fokus wie die Frage, inwieweit die Zuordnung zu einem Geschlecht sich immer aufrechterhalten lässt.

Neben „Spielarten der Liebe“ soll es 2020 einen weiteren integrierten Ausstellungsrundgang zum Thema „Frauen“ geben: „Wir widmen uns Frauen, von Königinnen bis zu Prostituierten“, so López-Fanjul. „Unser Ziel ist es, die in der Sammlung vertretenen Frauen und ihre außergewöhnlichen Geschichten sichtbar zu machen.“

Die Projekte werden von Vorträgen begleitet, die auf ihre jeweiligen wissenschaftlichen Aspekte eingehen. Sowohl „Spielarten der Liebe“ als auch „Frauen“ werden dauerhaft in der Sammlungsnarration integriert. Ein Katalog zum Projekt steht kostenlos online zur Verfügung.

Der Zweite Blick

Bode-Museum, bis auf Weiteres

Infos und Katalog unter: www.smb.museum/derzweiteblick

Öffentliche Führungen Sa / 15 Uhr / 4.1., 15.2., 4.4.,

16.5.2020 / 4 € zuzüglich Eintritt



Giambologna:
Mars Gradivus,
um 1580

Talkshow trifft Museum

Im Haus Bastian gibt es eine neue Veranstaltungsreihe mit Protagonisten, die so divers sind wie ihre Perspektiven: Künstler*innen, Musiker*innen, Regisseur*innen und weitere Expert*innen gestalten Talks mit variierenden Formaten. Jeder Abend ist anders, mit Lesungen, Workshops, Musikdarbietungen oder Filmvorführungen. Im neuen Jahr steht das Thema „Eins zu eins – von Bildern und Abbildern“ im Fokus.

Ein Zwillingsforscher und ein Zwillingpaar diskutieren im Januar über Genetik und Umwelteinflüsse, „falsche“ Zwillinge, „Evil Twins“ und die geheimnisvolle Zwillingssprache: Wie ähnlich sind sich Zwillinge wirklich? Was unterscheidet echte Zwillinge von Fake-Zwillingen? Filmausschnitte begleiten den Talk und bieten weitere Praxiseinblicke.

Im Februar sprechen eine Designerin und eine Modetheoretikerin über Individualität und Uniformiertheit. Nutzen Menschen Mode, um sich auszudrücken oder um auszusehen wie die anderen? Wenn Mode ein Kommunikationsmittel ist – was erzählt sie über uns? Der Talk wird gerahmt von Bildbeispielen, Filmausschnitten und Publikumsinteraktion.

Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Abends im Verstärker

Haus Bastian – Zentrum für kulturelle Bildung,

Do / 19–21 Uhr / 9.1., 6.2.2020

Weitere Themen und Termine unter

www.smb.museum/haus-bastian



Haus Bastian
am Kupfergraben

Mode-Sünden

Für ein T-Shirt aus Baumwolle werden 2700 Liter Wasser verbraucht, das danach oft mit Giftstoffen belastet in Flüsse gelangt. Die Menschen in Produktionsländern wie Bangladesch leiden nicht nur unter verseuchtem Grundwasser und Umweltverschmutzungen, sondern auch unter der Abhängigkeit von der Textilwirtschaft: Besonders Frauen arbeiten unter unfairen und gesundheitsschädlichen Bedingungen als Näherinnen. Trotzdem kostet ein T-Shirt in Europa weniger als ein Cappuccino – wie kann das sein?

Die Ausstellung „Fast Fashion. Die Schattenseiten der Mode“, konzipiert vom Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, wirft einen kritischen Blick auf die Folgen des Modekonsums für Produzent*innen und Umwelt. Sie regt die Besucher*innen an, sich mit ihrem eigenen Konsumverhalten auseinanderzusetzen. Das Museum Europäischer Kulturen (MEK) ergänzt die Auseinandersetzung mit „Fast Fashion“ um Einblicke in die „Slow Fashion“-Szene: Als Dreh- und Angelpunkt der internationalen fairen Modewelt entstehen in Berlin zahlreiche innovative Ideen, wie Mode nachhaltig produziert und genutzt werden kann, ohne auf Spaß an der Sache zu verzichten.

Fast Fashion. Die Schattenseiten der Mode

Museum Europäischer Kulturen (MEK), bis 2.8.2020

Buchbare Führungen für Gruppen: 60 Min. / 90 €

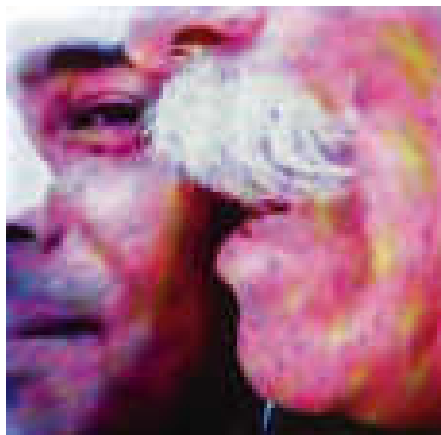
Öffentliche Führungen: So / 14 Uhr / 5. + 19.1., 2. + 16.2.,

1. + 15.3.2020 / 4 € zuzüglich Eintritt



Manu Washaus:
SWEATER,
study of the possible II,
2013

Lawrence Abu Hamdan:
The Voice
Before the Law,
2019



Politik der Sprache

Die audiovisuellen und installativen Arbeiten des jordanischen Künstlers Lawrence Abu Hamdan machen die politischen Dimensionen von Sprache und Kommunikation zum Thema. Abu Hamdan ist Gewinner des Baloise Kunst-Preis 2018. In der Ausstellung „The Voice Before the Law“ wird unter anderem die aktuelle Video- und Soundinstallation „This whole time there were no landmines“ gezeigt, die sich auf eindringliche Weise mit physischen und emotionalen Grenzen beschäftigt. Zwei weitere Arbeiten Abu Hamdans ergänzen die Ausstellung: In „Conflicted Phonemes“ (2012) und „Disputed Utterance“ (2019) beschäftigt er sich mit Sprachanalysemethoden im Zusammenhang mit Gerichts- und Asylverfahren.

Die Ausstellung „The Voice Before the Law“ wird ermöglicht durch die Baloise Group.

Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin

bis 09.02.2020



Adolph Menzel:
Ein tanzender Maler
Selbstbildnis
um 1861

Ölwechsel

Adolph Menzel, das „Auge des 19. Jahrhunderts“, war ein Künstler, der erst auf dem Papier die gesamte Palette seiner künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten entfaltete. Von der experimentellen Einzelstudie bis zur durchkomponierten Malerei findet sich bei Menzel alles auf Papier. Farbige Kreiden und Wasserfarben, so zeigt der Meister, lassen auf dem Papier Motive und Ausdrucksweisen zu, die in einem Ölgemälde nicht darstellbar wären. In rund 100 Werken aus eigenem Bestand, ergänzt um ausgesuchte Leihgaben, die erstmals einen fundierten Gesamtüberblick über Menzels malerische Arbeiten auf Papier bieten, erkundet die Ausstellung „Menzel. Maler auf Papier“ verschiedene, teils unterschätzte Techniken des Meisters wie Aquarell, Pastell und Gouache.

Kupferstichkabinett

bis 19.1.2020

Museum weiterdenken

In der Initiative ABOUT THE MUSEUM entwickeln Studierende eigene Vermittlungsformate für die Staatlichen Museen zu Berlin. Im Wintersemester stand die Ausstellung „Nah am Leben. 200 Jahre Gipsformerei“ in der James-Simon-Galerie im Fokus. Beim MEETING am 25. Januar 2020 präsentieren die Studierenden ihre Ergebnisse in der James-Simon-Galerie und im Haus Bastian – Zentrum für kulturelle Bildung. Neben Ausstellungsgesprächen und Interventionen erwarten die Besucher*innen u.a. Illustrationen, Comics und eigene Gipsarbeiten, die zum Weiterdenken und Mitmachen einladen.

ABOUT THE MUSEUM – Studierende in den Staatlichen Museen zu Berlin wird gefördert durch die Sparkassen-Finanzgruppe, Hauptförderer der Staatlichen Museen zu Berlin.

James-Simon-Galerie und Haus Bastian

25.1.2020

Bogen durch die Zeit

Der zeitgenössische Künstler Thomas Scheibitz arbeitet vielschichtig. Er nutzt Versatzstücke und Referenzen aus dem Alltag und der Kunstgeschichte gleichermaßen. Unverkennbar ist dabei der Einfluss von Pablo Picasso und des Kubismus. Das Museum Berggruen, das der Kunst Picassos gewidmet ist, bringt nun in der Ausstellung „Pablo Picasso x Thomas Scheibitz. Zeichen Bühne Lexikon“ die Arbeiten beider Künstler zusammen und schlägt einen Bogen von der klassischen Moderne in die Kunst der Gegenwart.

bis 2.2.2020

Museum Berggruen

Wirtschaftswunderkind

Der Stuttgarter Fotograf Ludwig Windstosser war nicht nur führender Industriefotograf der Nachkriegszeit, er fing auch das Leben in der jungen BRD auf einzigartige Weise ein. In der Ausstellung „Ludwig Windstosser. Fotografie der Nachkriegsmoderne“ werden seine künstlerischen Arbeiten neben Industrie- und Landschaftsaufnahmen gezeigt – es entsteht ein eindrucksvolles Bild des Künstlers, aber auch seiner Schaffenszeit.

bis 23.2.2020

Museum für Fotografie

Galante Meisterwerke

Gerard ter Borch (1617–1681) gilt als einer der wichtigsten Genremaler des goldenen Zeitalters der holländischen Malerei. Die Ausstellung „Gerard ter Borch: Die galante Konversation. Ein Meisterwerk und seine virtuosierten Varianten“ zeigt ter Borchs berühmteste Komposition in ihren zwei brillanten Versionen. Die beiden Fassungen werden nach mehr als 350 Jahren erstmals nebeneinander präsentiert. Eine Einladung zum Bewundern, Vergleichen und genau Hinschauen.

bis 29.2.2020

Gemäldegalerie

Südosteuropäische Linien

Die Ausstellung „comiXconnection“ thematisiert den aktuellen Independent Comics in Serbien, Kroatien, Slowenien, Bosnien & Herzegowina sowie Ungarn und Rumänien. Das Projekt spürt die Comicszenen der Länder auf und setzt sie in Beziehung zueinander. comiXconnection bringt dem Publikum die hier eher unbekannte Comic-Szene Südosteuropas näher und zeigt zugleich die unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten des Mediums Comic auf.

bis 29.3.2020

Museum Europäischer Kulturen

Geheimnisse aus der Erde

Was machen Archäolog*innen auf der Baustelle? Die Ausstellung „Berlins größte Grabung. Forschungsareal Biesdorf“ geht dieser Frage am Beispiel der Mega-Ausgrabung in Berlin-Biesdorf an der Wuhle nach. Durch die knapp 15 Jahre dauernde Grabung konnten 10.000 Jahre Siedlungsgeschichte in der Region dokumentiert werden. Neben eindrucksvollen Exponaten aus allen Epochen gibt es in der Ausstellung auch Live-Ausgrabungen und Mitmach-Projekte.

bis 19.4.2020

Neues Museum

Na Logo!

Logo, Leitsystem, Corporate Identity – was heute selbstverständlich zum Firmenimage gehört, steckte Mitte des 20. Jahrhunderts noch in den Kinderschuhen. Bahnbrechend in der Entwicklung war das Stuttgarter Grafikatelier Stankowski + Duschek, das mehrere Jahrzehnte lang zu den führenden Büros für Kommunikationsdesign in Deutschland zählte. Die Ausstellung „Marken:Zeichen. Das Grafische Atelier Stankowski + Duschek“ stellt das Duo und seine Arbeit im Dialog mit Gemälden und Drucken vor.

13.3. bis 28.6.2020

Kunstabibliothek

Blick in die Vergangenheit

2015 wurde bei der Sichtung und Aufbereitung des Fotoarchivs des Ägyptischen Museums ein unbeschriftetes Konvolut von ca. 300 Fotos geborgen. Nach intensiver Forschung stellte sich heraus, dass die Aufnahmen von einer Nubien-Reise deutscher Wissenschaftler um 1900 stammten. Die Schau „Momentaufnahmen – Nubien um 1900“ präsentiert die Bilder nun erstmals der Öffentlichkeit.

6.3. bis 30.8.2020

Neues Museum

Feine Fauna

In kunstvollen Medaillen haucht die Bildhauerin Heide Dobberkau ihren Tierdarstellungen Leben ein. Die Sonderausstellung „Bronzen wie Tiere. Heide Dobberkau und ihre Tierwelten“ ehrt das herausragende Werk dieser Künstlerin, die die Tiermedaille insgesamt maßgeblich erneuert und so mitgeprägt hat.

Zur Ausstellung findet ein zweitägiger Workshop statt (29.2. + 7.3. / 10–15 Uhr). Unter der Anleitung von zwei Bildhauerinnen wird skizziert und modelliert. Als Ergebnis entsteht ein Gipsrelief, das mit nach Hause genommen werden kann. Anmeldung unter www.smb.museum

Eine Ausstellung des Münzkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Medaillenkunst.

bis 18.10.2020

Bode-Museum

Aktuelle Informationen zu allen Ausstellungen sowie zum umfassenden Bildungs- und Vermittlungsprogramm unter www.smb.museum.



Team Hamburger Bahnhof! Dieser Schal des Künstlers Maurizio Cattelan hält nicht nur warm, er bekennt auch Farbe.
Erbältlich im Hamburger Bahnhof, 69 €



Mit der Solarlampe „Little Sun“ bringt der dänische Künstler Olafur Eliasson Licht in Berliner Wohnzimmer sowie zu den Menschen, die noch immer ohne Strom leben müssen.
Erbältlich im Hamburger Bahnhof, 24,80 €



Bunt mit Kunst

Schneematsch und Wolkenhimmel – der Jahresanfang ist oft kalt und farblos. Wir halten mit bunten Accessoires aus der Welt der Kunst dagegen



Mit den handbemalten Kokeshi Dolls von Lucie Kaas holt man sich die Lieblingskünstler*innen von „Andy“ bis „Frida“ einfach nach Hause.
Erbältlich im Hamburger Bahnhof, 39,90 €



Wenn es draußen zu kalt ist, bleibt man einfach drinnen und spielt eine Runde „Guess the Artist“
Erbältlich im Hamburger Bahnhof, 14,95 €

Viele Produkte finden Sie auch online in unserem Museumsshop unter www.smb-webshop.de.

Ausgewählte Veranstaltungen im 1. Quartal

JANUAR

MITTWOCH 1. JANUAR
Gemäldegalerie
14 Uhr / Meisterwerke der Gemäldegalerie / Führung / Erwachsene / 4 €

Bode-Museum
16–17.30 Uhr / Neujahrskonzert / Konzert / Erwachsene / 48 €

Neues Museum
14–17 Uhr / Live-Ausgrabungen / kostenfrei

DONNERSTAG 2. JANUAR
Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin
16–20 Uhr / Volkswagen ART4ALL / Artist Talk / Führungen und Zeichenatelier / Erwachsene, Kinder / kostenfrei

FREITAG 3. JANUAR
Gemäldegalerie
11–12.30 Uhr / Kunstlektionen: Lehrer und Schüler / Führung / Erwachsene / 6 €

SAMSTAG 4. JANUAR
Museumsinsel Berlin
11–13 Uhr / Die Museumsinsel – Denkmal und Modernisierung / Führung / Erwachsene / 6 €

James-Simon-Galerie
14 Uhr / Nah am Leben – 200 Jahre Gipsformerei / Führung / Erwachsene / 4 €

Kunstabibliothek
15–16 Uhr / Hansjörg Mayer. Typoems und Künstlerbücher / Führung / Erwachsene / 4 €

Bode-Museum
15 Uhr / Bronzen wie Tiere. Heide Dobberkau und ihre Tierwelten / Führung / Erwachsene / 4 €

SONNTAG 5. JANUAR
Neues Museum
14–16 Uhr / Götter, Kröten und Grimassen / Workshop / Kinder 6–12 Jahre / 9 € / Anmeldung erforderlich

Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin
14–16 Uhr / Weihnachtsresteverwertungszentrale / Workshop / Kinder 6–12 Jahre / 9 € / Anmeldung erforderlich

Gemäldegalerie
16 Uhr / Von Fra Angelico bis Anthony Caro / Führung / Erwachsene / 4 €

Museum für Fotografie
16–17 Uhr / Fotografie und Performance / Führung / Erwachsene / 4 €

DIENSTAG 7. JANUAR
Kunstabibliothek
16.30 Uhr / Ein Verlag für Poesie und Kunst / Kuratorenführung / Erwachsene / 4 €

MITTWOCH 8. JANUAR
Alte Nationalgalerie
11 Uhr / Künstlerinnen in der Alten Nationalgalerie / Führung / Erwachsene mit und ohne Mobilitätseinschränkung / 6 €

DONNERSTAG 9. JANUAR
Kupferstichkabinett
16 Uhr / Menzel und Paris / Kuratorenführung / Erwachsene / 4 €

Haus Bastian – Zentrum für kulturelle Bildung
19–21 Uhr / Abends im Verstärker: Was ist das Zwillingengeheimnis? / Erwachsene / kostenfrei

SAMSTAG 11. JANUAR
Kulturforum
14 Uhr / Medienkunst aus China / Ausstellungsgespräch / Erwachsene / 4 €

Sammlung Scharf-Gerstenberg
15 Uhr / Die Collage als neue Bildform / Führung / Erwachsene / 4 €

SONNTAG 12. JANUAR
Haus Bastian – Zentrum für kulturelle Bildung
12–16 Uhr / Eins zu eins? Tausend Finger – eine Hand / Workshop / Familien und Kinder 6–12 Jahre mit und ohne Beeinträchtigungen / kostenfrei, Einstieg jederzeit möglich

Museum Europäischer Kulturen
14 Uhr / Was ist Heimat? / Führung / Erwachsene / 4 €

Museum Berggruen
15 Uhr / Picasso 360° / Führung / Erwachsene / 4 €

Pergamonmuseum. Das Panorama
15 Uhr / Zeitreise nach Pergamon / Ausstellungsgespräch / Familien und Kinder 6–12 Jahre / 4 €

Museum für Fotografie
16–17 Uhr / Ludwig Windstosser / Führung / Erwachsene / 4 €

DIENSTAG 14. JANUAR
James-Simon-Galerie
18–21 Uhr / Lateinamerika im Fokus: Digitale Transformation und Wissensaustausch / Vortrag / Erwachsene / kostenfrei

MITTWOCH 15. JANUAR
Kulturforum
18–20 Uhr / Muslim Fashion – Die modische Verkörperung religiöser Identität / Vortrag / Erwachsene / kostenfrei

DONNERSTAG 16. JANUAR
Kulturforum
18 Uhr / Darstellungen des Körpers / Expertengespräch / Erwachsene / kostenfrei

SAMSTAG 18. JANUAR
Kupferstichkabinett
14–16 Uhr / Malen in Pastell / Workshop / Kinder 6–12 Jahre / 9 € / Anmeldung erforderlich

Gemäldegalerie
15 Uhr / Raffael und seine Zeit / Führung / Erwachsene / 4 €

Neues Museum
16–18 Uhr / Altägyptische Materialien / Führung / Erwachsene mit und ohne Sehbeeinträchtigung / 6 € / Anmeldung erforderlich

SONNTAG 19. JANUAR
Pergamonmuseum. Das Panorama
11 Uhr / Meisterwerke der antiken Metropole / Führung / Erwachsene / 4 €

Museum Europäischer Kulturen
15–18 Uhr / Zu schade für die Tonne! / Workshop / Erwachsene / 15 € / Anmeldung erforderlich

DIENSTAG 21. JANUAR
Gemäldegalerie
14.30–16 Uhr / Augenblicke im Museum: Winter / Ausstellungsgespräch / Erwachsene mit und ohne demenzielle Veränderungen / 6 € / Anmeldung erforderlich

DONNERSTAG 23. JANUAR
Gipsformerei
18 Uhr / Depotführung – Director's Cast / Erwachsene / kostenfrei

Altes Museum
18–19 Uhr / Der besondere Blick: Starke Typen / Kuratorenführung / Erwachsene / 4 €

Bode-Museum
18–19 Uhr / Das Schultzsche Geheimnis / Expertengespräch / Erwachsene / kostenfrei

FREITAG 24. JANUAR
Sammlung Scharf-Gerstenberg
 16 Uhr / Lebenskleckse – Todeszeichen. Horst Janssen zum Neunzigsten / Kuratorenführung / Erwachsene / 4 €

SAMSTAG 25. JANUAR
Gipsformerei
 10 Uhr / Führung durch die Produktions- und Lagerstätten der Gipsformerei / Erwachsene / 4 €

Bode-Museum
 14–16 Uhr / Alles in Bewegung! / Workshop / Kinder 6–12 Jahre / 9 € / Anmeldung erforderlich

Haus Bastian – Zentrum für kulturelle Bildung
 14–18 Uhr / MEETING / James-Simon-Galerie und Haus Bastian – Studierende vermitteln Kunst / Ausstellungsgespräch / für Studierende kostenfrei

Museum für Fotografie
 14–16 Uhr / Fotowalks / Kuratorenführung und Workshop / Erwachsene / kostenfrei

Kulturforum
 14–17 Uhr / Kurzfilmworkshop Dokumentarisch, fiktional, körperlich - wie den Wandel beschreiben? / Workshop / Erwachsene / 12 € / Anmeldung erforderlich

Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin
 15 Uhr / Preis der Nationalgalerie 2019 / Kuratorenführung / Erwachsene / kostenfrei

Altes Museum
 15 Uhr / Gesichter der Macht – Geschichten von römischen Kaisern / Führung / Erwachsene / 4 €

Alte Nationalgalerie
 16–18.30 Uhr / Tandemführung für gehörlose und hörende Erwachsene / Erwachsene / 6 €

SONNTAG 26. JANUAR
Kunstgewerbemuseum
 11.30–12.30 Uhr / Times of Waste / Führung / Erwachsene / 4 €

Haus Bastian – Zentrum für kulturelle Bildung
 12–16 Uhr / Eins zu eins? Eine Hand drückt die andere / Workshop / Familien und Kinder 6–12 Jahre mit und ohne Beeinträchtigungen / kostenfrei, Einstieg jederzeit möglich

Museum Europäischer Kulturen
 15–18 Uhr / My Story – Comiczeichnen für Anfänger*innen / Workshop / Jugendliche und Erwachsene / 15 € / Anmeldung erforderlich

DIENSTAG 28. JANUAR
James-Simon-Galerie
 18–21 Uhr / Kleider machen Leute – Leute machen Kleider – „Fast Fashion – Die Schattenseiten der Mode“ / Erwachsene / kostenfrei

DONNERSTAG 30. JANUAR
Kunstgewerbemuseum
 16.30 Uhr / Porzellan und Mode / Tandemführung / Erwachsene / 4 €

James-Simon-Galerie
 19–21 Uhr / Hand und Fuß. Wachsabdrücke in der Medizin / Vortrag / Erwachsene / kostenfrei

FREITAG 31. JANUAR
Neues Museum
 14–17 Uhr / Live-Ausgrabungen / kostenfrei

FEBRUAR

SAMSTAG 1. FEBRUAR
Museumsinsel Berlin
 11–13 Uhr / Die Museumsinsel – Denkmal und Modernisierung / Führung / Erwachsene / 6 €

Bode-Museum
 15–16 Uhr / James Simon im Bode-Museum / Führung / Erwachsene / 4 €

Sammlung Scharf-Gerstenberg
 15 Uhr / Traum und Wirklichkeit / Führung / Erwachsene / 4 €

SONNTAG 2. FEBRUAR
Kunstgewerbemuseum
 14–16 Uhr / Müll? Gibt es nicht! / Workshop / Kinder 6–12 Jahre / 9 € / Anmeldung erforderlich

Alte Nationalgalerie
 15 Uhr / Das Bild der Künstlerinnen im 19. Jahrhundert / Ausstellungsgespräch / Erwachsene / 4 €

Neues Museum
 15 Uhr / Schätze aus Europas Frühzeit / Führung / Erwachsene / 4 €

Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin
 16 Uhr / Zeit für Fragmente. Werke aus der Sammlung Marx und der Sammlung der Nationalgalerie / Ausstellungsgespräch / Erwachsene mit und ohne Sehbeeinträchtigung / kostenfrei

Museum für Fotografie
 16 Uhr / Fotografie und Performance / Führung / Erwachsene / 4 €

MONTAG 3. FEBRUAR
Start Winterferienprogramm
 Mo–Do / mehrtägige Workshops / Jugendliche / Kinder 6–12 Jahre / 36 € / Anmeldung erforderlich / weitere Informationen unter www.smb.museum

MITTWOCH 5. FEBRUAR
Kunstabibliothek
 18–19.30 Uhr / Nah Dran! Alaaf und Helau! Kostümentwürfe der 1920er Jahre für die Gauklerfeste an der Berliner Reimann-Schule / Expertengespräch / Erwachsene / kostenfrei

DONNERSTAG 6. FEBRUAR
Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin
 16–20 Uhr / Volkswagen ART4ALL / Screening / Führungen und Schreibatelier / Erwachsene, Kinder / kostenfrei

Neues Museum
 18 Uhr / Im Fokus: Was uns Menschen verbindet: Tod / Ausstellungsgespräch / Erwachsene / 4 €

Alte Nationalgalerie
 18 Uhr / Kampf um Sichtbarkeit. Künstlerinnen der Nationalgalerie vor 1919 / Kuratorenführung / Erwachsene / 4 €

Haus Bastian – Zentrum für kulturelle Bildung
 19–21 Uhr / Abends im Verstärker: Mode – Gleichmacherin oder Individualitätsbooster? / Expertengespräch / Erwachsene / kostenfrei

FREITAG 7. FEBRUAR
Gemäldegalerie
 11–12.30 Uhr / Kunstlektionen: Vater und Sohn / Führung / Erwachsene / 6 €

SAMSTAG 8. FEBRUAR
Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin
 14–17 Uhr / Notizen auf Papier / Workshop / Erwachsene / 16 € / Anmeldung erforderlich

Altes Museum
 15 Uhr / Schonungslosigkeit oder Beschönigung? Das antike Porträt / Führung / Erwachsene / 4 €

Pergamonmuseum. Das Panorama
 16–18 Uhr / In Stein gebannte Bewegung / Führung / Erwachsene mit und ohne Sehbeeinträchtigung / 6 € / Anmeldung erforderlich

SONNTAG 9. FEBRUAR
Haus Bastian – Zentrum für kulturelle Bildung
 12–16 Uhr / Eins zu eins? Tausend Finger – eine Hand / Workshop / Familien und Kinder 6–12 Jahre mit und ohne Beeinträchtigungen / kostenfrei, Einstieg jederzeit möglich

Museum für Fotografie
 16–17 Uhr / Ludwig Windstosser / Führung / Erwachsene / 4 €

DIENSTAG 11. FEBRUAR
Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin
 16 Uhr / Materialität in der Kunst / Führung / Erwachsene / kostenfrei

MITTWOCH 12. FEBRUAR
Neues Museum
 16–17 Uhr / Der besondere Blick: Berlins größte Grabung. Forschungsareal Biesdorf / Kuratorenführung / Erwachsene / 4 €

DONNERSTAG 13. FEBRUAR
Pergamonmuseum
 18 Uhr / Im Fokus: Die deutschen Grabungen und das Pergamonmuseum / Führung / Erwachsene / 4 €

FREITAG 14. FEBRUAR
Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin
 16 Uhr / Zeitgenossenschaft / Führung / Erwachsene / kostenfrei

SAMSTAG 15. FEBRUAR
Museum Berggruen
 14–16 Uhr / Mit der Schere zeichnen / Workshop / Kinder 6–12 Jahre / 9 € / Anmeldung erforderlich

Bode-Museum
 16–18 Uhr / Führung für Erwachsene, mit und ohne Sehbeeinträchtigung / 6 € / Anmeldung erforderlich

James-Simon-Galerie
 16–18 Uhr / für Erwachsene, mit und ohne Sehbeeinträchtigung / 6 € / Anmeldung erforderlich

SONNTAG 16. FEBRUAR
Museum Europäischer Kulturen
 14 Uhr / Fast Fashion – Slow Fashion / Führung / Erwachsene / 4 €

Alte Nationalgalerie
 15–16 Uhr / Max Liebermann und die Impressionisten / Ausstellungsgespräch / Erwachsene / 4 €

DIENSTAG 18. FEBRUAR
Bode-Museum
 14.30–16 Uhr / Augenblicke im Museum: Kunst- und Fantasiegeschichten / Führung / Erwachsene mit und ohne demenzielle Veränderungen / 6 €

DONNERSTAG 20. FEBRUAR
Bode-Museum
 18 Uhr / Tierdarstellungen von Heide Dobberkau / Kuratorenführung / Erwachsene / 4 €

Neues Museum
 18 Uhr / Im Fokus: Was uns Menschen verbindet: Mobilität / Ausstellungsgespräch / Erwachsene / 4 €

James-Simon-Galerie
 19–21 Uhr / Gipse auf Reisen. Handwerk, Handel und Formereien im 18. und 19. Jahrhundert / Vortrag / Erwachsene

SAMSTAG 22. FEBRUAR
Gemäldegalerie
 15 Uhr / Raffael und seine Zeit / Führung / Erwachsene / 4 €

Pergamonmuseum. Das Panorama
 16–17.30 Uhr / Meisterwerke der antiken Metropole / Führung / Erwachsene / 6 €

SONNTAG 23. FEBRUAR
Haus Bastian – Zentrum für kulturelle Bildung
 12–16 Uhr / Eins zu eins? Eine Hand drückt die andere / Workshop / Familien und Kinder 6–12 Jahre mit und ohne Beeinträchtigungen / kostenfrei, Einstieg jederzeit möglich

Abends im Verstärker

Die Gäste des Abends betrachten die Sammlungen aus außergewöhnlichen Blickwinkeln. Im Januar lautet die Frage: Was ist das Zwillingengeheimnis?



einmal im Monat / Do / 9. 1., 6.2.2020 / Haus Bastian / Erwachsene / kostenfrei

Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin
14 Uhr / Joseph Beuys / Führung / Erwachsene / kostenfrei

DONNERSTAG 27. FEBRUAR Bode-Museum
18–19.30 Uhr / Der zweite Blick: Spielarten der Liebe / Vortrag / Erwachsene / kostenfrei

Pergamonmuseum
18 Uhr / Im Fokus: Von Amber bis Zedernholz. Eine sinnliche Reise / Ausstellungsgespräch / Erwachsene / 4 €

FREITAG 28. FEBRUAR Gemäldegalerie
11–12.30 Uhr / Kunstlektionen: Vater und Sohn / Führung / Erwachsene / 6 €

SAMSTAG 29. FEBRUAR Bode-Museum
10–15 Uhr / Tiere auf Medaillen / Workshop (mehrtägig) / Jugendliche und Erwachsene / 40 € / Anmeldung erforderlich

Altes Museum
14–16 Uhr / Vom Selfie zum Kaiser / Workshop / Kinder 9–12 Jahre / 9 € / Anmeldung erforderlich

Bode-Museum
15 Uhr / Die Renaissance in Florenz / Führung / Erwachsene / 4 €

Kupferstichkabinett
15 Uhr / Raffael. Zeichnungen und Gemälde / Führung / Erwachsene / 4 €

James-Simon-Galerie
16–17.30 Uhr / Tandemführung für gehörlose und hörende Erwachsene / Erwachsene / 6 €

MÄRZ

SONNTAG 1. MÄRZ Kupferstichkabinett
11.30 Uhr / Meisterhaft! / Führung / Erwachsene / 4 €

Kunstgewerbemuseum
14–16 Uhr / Müll? Gibt es nicht! / Workshop / Kinder 6–12 Jahre / 9 € / Anmeldung erforderlich

Museum Europäischer Kulturen
15–18 Uhr / Offene Werkstatt: Repaircafé / Workshop / Familien und Kinder 6–12 Jahre / kostenfrei

Museum Berggruen
15 Uhr / Die Moderne. Immer aktuell? / Führung / Erwachsene / 4 €

Museum für Fotografie
16 Uhr / Fotografie im Fokus / Führung / Erwachsene / 4 €

MITTWOCH 4. MÄRZ Kunstbibliothek
18–19.30 Uhr / Nah Dran! Hans Hillmann. Das Fliegenpapier / Expertengespräch / Erwachsene / kostenfrei

DONNERSTAG 5. MÄRZ Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin
16–20 Uhr / Volkswagen ART4ALL / Performance / Führungen und Trickfilmatelier / Erwachsene, Kinder / kostenfrei

Bode-Museum
18–19.30 Uhr / Berliner Zeughaus – Skulpturenfragmente / Expertengespräch / Erwachsene / kostenfrei

Neues Museum
18 Uhr / Im Fokus: Was uns Menschen verbindet: Musik / Ausstellungsgespräch / Erwachsene / 4 €

Alte Nationalgalerie
18 Uhr / Kampf um Sichtbarkeit. Künstlerinnen der Nationalgalerie vor 1919 / Kuratorenführung / Erwachsene / 4 €

FREITAG 6. MÄRZ Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin
16 Uhr / Zeitgenossenschaft / Führung / Erwachsene / kostenfrei

SAMSTAG 7. MÄRZ Gemäldegalerie
11.30–13.30 Uhr / Kunst im Dialog: Hund, Katze, Maus / Tandemführung / Erwachsene / 10 €

Altes Museum
14–16 Uhr / Göttliche Requisiten im Einsatz! / Workshop / Familien und Kinder 6–12 Jahre / 9 € / Anmeldung erforderlich

Bode-Museum
15 Uhr / Bronzen wie Tiere. Heide Dobberkau und ihre Tierwelten / Führung / Erwachsene / 4 €

Alte Nationalgalerie
16–18 Uhr / Kampf um Sichtbarkeit. Künstlerinnen der Nationalgalerie vor 1919 / Ausstellungsgespräch für Erwachsene mit und ohne Sehbeeinträchtigung / Erwachsene / 6 €

SONNTAG 8. MÄRZ Pergamonmuseum. Das Panorama
15 Uhr / Zeitreise nach Pergamon / Ausstellungsgespräch / Familien und Kinder 6–12 Jahre / 4 €

Gemäldegalerie
16 Uhr / Anthony Caro – Ein Zeiteinsprung / Kuratorenführung / Erwachsene / 4 €

MITTWOCH 11. MÄRZ Bode-Museum
11–13 Uhr / Kunstschatze aus Byzanz / Führung / Erwachsene mit und ohne Mobilitätseinschränkung / 6 €

Kulturforum
18–20 Uhr / Minimalismus / Vortrag / Erwachsene / kostenfrei

DONNERSTAG 12. MÄRZ Pergamonmuseum
18 Uhr / Im Fokus: Mesopotamien und die Bibel / Führung / Erwachsene / 4 €

FREITAG 13. MÄRZ Neues Museum
14–17 Uhr / Live-Ausgrabungen / kostenfrei

SAMSTAG 14. MÄRZ Museumsinsel Berlin
11–13 Uhr / Die Museumsinsel – Denkmal und Modernisierung / Führung / Erwachsene / 6 €

Gemäldegalerie
11.30–13.30 Uhr / Kunst im Dialog: Die Malerei vor Raffael im Faktencheck / Tandemführung / Erwachsene / 10 €

Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin
14 Uhr / Fragment als Zeichen / Führung / Erwachsene / kostenfrei

Bode-Museum
14–16 Uhr / Ein Fuchs im Museum! / Workshop / Kinder 6–12 Jahre / 9 € / Anmeldung erforderlich

Altes Museum
15 Uhr / Schonungslosigkeit oder Beschönigung? Das antike Porträt / Führung / Erwachsene / 4 €

SONNTAG 15. MÄRZ Pergamonmuseum
14–16 Uhr / Vom Museum zum Panorama / Führung / Erwachsene / 8 €

Schloss Köpenick
14.30 Uhr / Entdeckungen in Schloss Köpenick – Kunstgewerbe im Fokus / Führung / Erwachsene / 4 €

Museum Europäischer Kulturen
15 Uhr / Kuratorenführung für Gehörlose und Hörende / Erwachsene / 4 € / Anmeldung erforderlich

Pergamonmuseum
15 Uhr / Take five. Highlights des Pergamonmuseums / Führung / Erwachsene / 4 €

DIENSTAG 17. MÄRZ Gemäldegalerie
14.30–16 Uhr / Augenblicke im Museum: Frühling / Ausstellungsgespräch / Erwachsene mit und ohne demenzielle Veränderungen / 6 € / Anmeldung erforderlich

MITTWOCH 18. MÄRZ Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin
16 Uhr / Kunst und Politik / Führung / Erwachsene / kostenfrei

DONNERSTAG 19. MÄRZ Neues Museum
18 Uhr / Im Fokus: Was uns Menschen verbindet: Gender / Ausstellungsgespräch / Erwachsene / 4 €

Kupferstichkabinett
18 Uhr / Christliche Bildbetrachtung: Raffael / Expertengespräch / Erwachsene / kostenfrei

SAMSTAG 21. MÄRZ Kupferstichkabinett
14–16 Uhr / Zeichnen wie die großen Meister / Workshop / Kinder 6–12 Jahre / 9 € / Anmeldung erforderlich

Altes Museum
15 Uhr / Trauer und Trost – Mythen und Riten in der antiken Kunst / Führung / Erwachsene / 4 €

Neues Museum
16–18 Uhr / Alltag im ägyptischen Haus / Führung / Erwachsene mit und ohne Sehbeeinträchtigung / 6 € / Anmeldung erforderlich

SONNTAG 22. MÄRZ Pergamonmuseum. Das Panorama
11 Uhr / Meisterwerke der antiken Metropole / Führung / Erwachsene / 4 €

Kupferstichkabinett
11.30 Uhr / Meisterhaft! / Führung / Erwachsene / 4 €

Kunstgewerbemuseum
11.30 Uhr / Times of Waste / Führung / Erwachsene / 4 €

Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin
14 Uhr / Joseph Beuys / Führung / Erwachsene / kostenfrei

DONNERSTAG 26. MÄRZ Kunstgewerbemuseum
16.30 Uhr / Porzellan und Botanik / Tandemführung / Erwachsene / 4 €

Pergamonmuseum
18 Uhr / Im Fokus: Die deutschen Grabungen und das Pergamonmuseum / Führung / Erwachsene / 4 €

Bode-Museum
18–19.30 Uhr / Erotik des Sammeln. Der Antikenkult vor 1800 zwischen Kennerschaft und Begehren / Vortrag / Erwachsene / kostenfrei

FREITAG 27. MÄRZ Sammlung Scharf-Gerstenberg
16 Uhr / Lebenskleckse – Todeszeichen. Horst Janssen zum Neunzigsten / Kuratorenführung / Erwachsene / 4 €

SAMSTAG 28. MÄRZ Bode-Museum
14–16 Uhr / Musterhaft! / Workshop / Kinder 6–12 Jahre / 9 € / Anmeldung erforderlich

Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin
16–18 Uhr / Tandemführung für gehörlose und hörende Erwachsene / 6 € / Anmeldung erforderlich

SONNTAG 29. MÄRZ Neues Museum
14–16 Uhr / Sundays for future – Klimawandel früher und heute / Workshop / Kinder 9–12 Jahre / 9 € / Anmeldung erforderlich

Raffael in Berlin

Vor 500 Jahren starb Raffael im Alter von nur 37 Jahren in Rom. Die Kunstakademien der folgenden Jahrhunderte stilisierten ihn zum Künstleridol. Eine Vortragsreihe der Akademie widmet sich Raffaels Werk und Einfluss.



Di / 11–12.30 Uhr / 11., 18., + 25.2., 3.3.2020 und Di / 15–16.30 Uhr / 11., 18., + 25.2., 3.3.2020 Gemäldegalerie / Erwachsene / Akademie / 6 Euro zuzüglich Eintritt

Malerei und Farbe der Steinzeit

Mammuts, Löwen, Pferde und fantastische Wesen zwischen Mensch und Tier zierten in der Steinzeit die Wände von Höhlen. In den Winterferien erforschen Kinder die Bedeutung der Malerei der Steinzeit.



Mo–Mi / 10–13 Uhr /
3.2.–5.2.2020 / Neues Museum /
Kinder 6–12 Jahre / 36 Euro /
Anmeldung erforderlich

Öffentliche Führungen zu ausgewählten Sonderausstellungen

ALTE NATIONALGALERIE
Kampf um Sichtbarkeit.
Künstlerinnen
der Nationalgalerie vor 1919
bis 08.03.2020
So / 15 Uhr / 5.1., 2.2., 1.3.2020

ALTES MUSEUM
Starke Typen.
Griechische Porträts der Antike
bis 27.09.2020
Sa / 15 Uhr / 11.1., 8.2., 14.3.2020

GEMÄLDEGALERIE
Anthony Caro.
The Last Judgement Sculpture
from the Würth Collection
bis 12.07.2020
So / 16 Uhr / 5.1. + 19.1.,
2.2. + 16.2., 1.3. + 15.3.2020

Raffael in Berlin.
Die Madonnen
der Gemäldegalerie
bis 26.04.2020
Sa / 15 Uhr /
4.1., 11.1., 18.1. + 25.1.,
1.2., 8.2., 15.2. + 22.2.2020

HAMBURGER BAHNHOF –
MUSEUM FÜR GEGENWART
– BERLIN
Cevdet Erek. Bergama Stereo.
Musikwerke Bildender Künstler
bis 8.3.2020
jeden Fr / 12 + 16 Uhr
Sa / 12 + 14 Uhr / 4.1., 18.1.,
1.2.2020

JAMES-SIMON-GALERIE
Nah am Leben.
200 Jahre Gipsformerei
bis 1.3.2019
Sa / 14 Uhr

KUPFERSTICKKABINETT
Raffael in Berlin.
Meisterwerke aus dem
Kupferstichkabinett
28.2.–1.6.2020
jeden Samstag um 15 Uhr
jeden Sonntag um 11.30 Uhr

PERGAMONMUSEUM
Der Babel-Bibel-Streit.
Politik, Theologie und
Wissenschaft um 1900
bis 28.3.2020
Do / 18 Uhr / 23.1., 12.3.2020

KULTURFORUM
Micro Era.
Medienkunst aus China
bis 26.1.2020
Sa und So / 14 Uhr

MUSEUM EUROPÄISCHER
KULTUREN
Fast Fashion Slow Fashion.
Die Schattenseiten der Mode
bis 2.8.2020
So / 14 Uhr / 5.1. + 19.1.,
2.2. + 16.2., 1.3. + 15.3.2020

MUSEUM BERGGRUEN
Picasso x Scheibitz
bis 2.2.2020
So / 15 Uhr

Öffentliche Führungen in den Dauerausstellungen der Museen

ALTE NATIONALGALERIE
jeden 1. Donnerstag im Monat
um 18 Uhr
jeden 1., 3. und 5. Sonntag
im Monat um 15 Uhr

ALTES MUSEUM
samstags um 15 Uhr

BODE-MUSEUM
jeden 3. Donnerstag im Monat
um 18 Uhr
jeden 1., 3. und 5. Samstag
im Monat um 15 Uhr

GEMÄLDEGALERIE
donnerstags um 18 Uhr
sonntags um 14 Uhr

GIPSFORMEREI
jeden 2. und 3. Mittwoch
um 16 Uhr
jeden 4. Samstag um 10 Uhr

HAMBURGER BAHNHOF –
MUSEUM FÜR
GEGENWART – BERLIN
täglich Dienstag bis Freitag
um 12 und 16 Uhr
jeden Samstag und Sonntag
um 14 Uhr

KUNSTGEWERBEMUSEUM
sonntags um 11.30 Uhr

MUSEUM BERGGRUEN
sonntags um 15 Uhr

MUSEUM FÜR
FOTOGRAFIE
sonntags um 16 Uhr

NEUES MUSEUM
jeden 1. und 3. Donnerstag
im Monat um 18 Uhr
sonntags um 11.30 Uhr

PERGAMONMUSEUM
jeden 2. und 4. Donnerstag
im Monat um 18 Uhr
jeden Samstag und Sonntag
um 15.00 Uhr

PERGAMONMUSEUM.
DAS PANORAMA
jeden Samstag um 11.00 Uhr
jeden Sonntag um 11.00 und
14.00 Uhr
jeden 1. und 3. Donnerstag
im Monat um 18 Uhr

SAMMLUNG SCHARF-
GERSTENBERG
samstags um 15 Uhr

SCHLOSS KÖPENICK
jeden 1., 3. und 5. Sonntag
im Monat um 14.30 Uhr

Die Kosten für alle Führungen in den ausgewählten Sonderausstellungen und Dauerausstellungen betragen, soweit nicht anders vermerkt, 4 € zuzüglich Eintritt.

Alle Veranstaltungen im Überblick:
www.smb.museum

Service

Für alle Veranstaltungen gilt: Teilnahmegebühren wie angegeben, pro Person, zuzüglich Eintritt. Begrenzte Teilnehmerzahl. Teilnahmekarten sind online buchbar und am Veranstaltungstag an der Museumskasse erhältlich.

Anmeldung zu den Workshops bis drei Tage vor Veranstaltungsbeginn erforderlich. Treffpunkte sind die Kassen / Besucherinformationen der Häuser.

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen sowie das vollständige Bildungs- und Vermittlungsprogramm unter: www.smb.museum

Buchung und Anmeldung von Führungen und Gruppen: www.smb.museum/besuch-planen

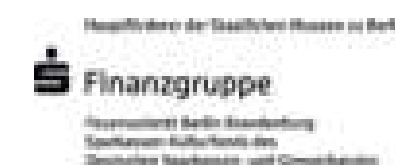
Der Eintritt in die Staatlichen Museen zu Berlin ist für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre kostenfrei.

Social Media

www.facebook.com/staatlichemuseenzuberlin
www.instagram.com/staatlichemuseenzuberlin
blog.smb.museum

Kontakt

Staatliche Museen zu Berlin
Bildung, Vermittlung, Besucherdienste
Tel: +49 (0)30 266 42 42 42 / service@smb.museum
Mo–Fr 9–16 Uhr



Bildnachweise
Titel: © Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett / Dietmar Katz (Grafik: Anv Studio)
Seite 2: © Staatliche Museen zu Berlin / Anikka Bauer
Seite 3: © Ileana Sirducan, Crous, Rumänien 2012
Seite 4 und 5: © SPK / photobek.net / Thomas Kübler; © Staatliche Museen zu Berlin / Valerie Schmidt; © Staatliche Museen zu Berlin, Antikensammlung
Seite 6 bis 9: © Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett / Dietmar Katz; © Staatliche Museen zu Berlin / Jörg P. Anders; © Staatliche Museen zu Berlin, Zentralarchiv
Seite 10 und 11: © Staatliche Museen zu Berlin / David von Becker
Seite 12: © Cevdet Erek / Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie / Foto: Mathias Völzke
Seite 14: © Barford Sculptures Ltd, Foto: David Buckland
Seite 15: © VG Bild-Kunst, Bonn 2019 / Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie; © Lu Yang / Societé
Seite 16: © Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie / Andres Kilger; © Staatliche Museen zu Berlin / David von Becker
Seite 17: © Staatliche Museen zu Berlin, Vorderasiatisches Museum / Olaf M. Tjßmer
Seite 18: © Staatliche Museen zu Berlin, Skulpturensammlung / Jörg P. Anders
Seite 19: © Staatliche Museen zu Berlin / Valerie Schmidt; © anna.k.o.
Seite 20: © Lawrence Abu Hamdan, courtesy Maureen Paley, London / Nationalgalerie – Staatliche Museen zu Berlin, Schenkung Baloise Group / Mathias Völzke; © Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett / Jörg P. Anders
Seite 22: © Uli Grohs; © Studio Olafur Eliasson; © DIY Design; © Ellora Rasmussen (Lucie Kaas); © Craig Redman und Karl Maier für Laurence King
Seite 25: © Staatliche Museen zu Berlin / Valerie Schmidt, 2019
Seite 27: © The National Gallery, London. Bought with the assistance of the Heritage Lottery Fund, The Art Fund (with a contribution from the Wolfson Foundation), the American Friends of the National Gallery, London, the George Beaumont Group, Sir Christopher Ondaatje and through public appeal, 2004
Seite 28: © Staatliche Museen zu Berlin / David von Becker
Seite 30: © Staatliche Museen zu Berlin / Juliane Eirich
Seite 32: © Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie / Andres Kilger

Mit Krach und Kreativität

Es ist wieder viel los in den Museen: Geräuschjäger*innen pirschen durchs Museum, junge Klimaaktivist*innen machen Experimente und Modemacher*innen nutzen Upcycling

Für Kinder und Familien gibt es bei den Staatlichen Museen zu Berlin im neuen Jahr neue Orte, spannende Themen und künstlerische Techniken.

Alle, die Lust haben, sonntags etwas Neues auszuprobieren, sind ins Haus Bastian eingeladen. Große Workshopräume warten in dem neuen Zentrum für kulturelle Bildung darauf, in Beschlag genommen zu werden. Anregungen für die Experimente mit künstlerischen Materialien und Techniken liefern die vielfältigen Sammlungen der Museumsinsel.

Brandaktuelle Themen können in allen Museen behandelt werden, ob in Workshops oder im Winterferienprogramm. So können etwa im Repaircafé im Museum Europäischer Kulturen alte Klamotten in Form gebracht werden. „Müll? Gibt es nicht!“ ist die These eines Recycling-Workshops im Kunstgewerbemuseum am Kulturforum. Im Atelier entwickeln Kinder Ideen, wie man Müll weiterverwenden kann, und gestalten ein Designobjekt aus Materialien wie Plastikflaschen, Tetrapacks oder Zeitschriften. Junge Klimaaktivist*innen sind bei „Sundays for future. Klimawandel früher und heute“ im Neuen Museum gut aufgehoben. Hier gehen Kinder und Eltern auf historische Spurensuche und machen gemeinsam Experimente, um den Klimawandel und seine Auswirkungen besser zu verstehen.

Mit zeitgenössischen künstlerischen Techniken wird im Hamburger Bahnhof gearbeitet: Im Workshop „Hergehört!“ gehen Kinder den Sounds der Rauminstallation des Künstlers Cevdet Ereğ (siehe S. 12-13) auf die Spur. Sie sammeln eigene Geräusche und Klänge des Museums und erstellen eine Soundcollage für die stillen Ecken des Hauses. Kinder, die sich wohlfühlen, wenn es kracht, kratzt und lärmt, sind hier genau richtig.

Das vollständige Bildungs- und Vermittlungsprogramm für das erste Halbjahr 2020 liegt in allen Museen zum Mitnehmen aus und steht unter www.smb.museum/bildung, vermittlung online.



Die Staatlichen Museen zu Berlin im Überblick

KULTURFORUM
Bereichskarte Kulturforum
(ohne Sonderausstellungen)
16 €, ermäßigt 8 €

GEMÄLDEGALERIE
10 €, ermäßigt 5 €
Eingang: Matthäikirchplatz
Di-Fr 10-18 Uhr, Do 10-20 Uhr,
Sa-So 11-18 Uhr

KUNSTBIBLIOTHEK
6 €, ermäßigt 3 €
Eingang: Matthäikirchplatz
Di-Fr 10-18 Uhr, Do 10-20 Uhr,
Sa-So 11-18 Uhr,
Lesesaal Mo-Fr 9-20 Uhr,
Studiensaal Mo 14-20,
Di-Fr 9-16 Uhr

KUNSTGEWERBEMUSEUM
8 €, ermäßigt 4 €
Eingang: Matthäikirchplatz
Di-Fr 10-18, Sa-So 11-18 Uhr

KUPFERSTICHKABINETT
6 €, ermäßigt 3 €
Eingang: Matthäikirchplatz
Di-Fr 10-18 Uhr, Sa-So 11-18
Uhr, Studiensaal Di-Fr 9-16 Uhr

**MUSIKINSTRUMENTEN-
MUSEUM – Staatliches Institut
für Musikforschung**
6 €, ermäßigt 3 €
Eingang: Ben-Gurion-Straße
Di-Fr 9-17 Uhr, Do 9-20 Uhr,
Sa-So 10-17 Uhr

NEUE NATIONALGALERIE
Eingang: Potsdamer Straße 50
wegen Sanierung geschlossen

**SONDERAUSSTELLUNGS-
HALLEN**
Eingang: Matthäikirchplatz
Di-Fr 10-18 Uhr,
Do 10-20 Uhr,
Sa-So 11-18 Uhr

**MUSEUMSINSEL
BERLIN**
Bereichskarte
Museumsinsel Berlin
(ohne Sonderausstellungen)
18 €, ermäßigt 9 €

ALTES MUSEUM
■ Antikensammlung
■ Münzkabinett
10 €, ermäßigt 5 €
Eingang: Am Lustgarten
Di-So 10-18 Uhr,
Do 10-20 Uhr
Obergeschoss erst ab 11 Uhr

ALTE NATIONALGALERIE
10 €, ermäßigt 5 €
Eingang: Bodestraße 1-3
Di-So 10-18 Uhr, Do 10-20 Uhr

**ARCHÄOLOGISCHES
ZENTRUM**
mit Archäologischer Bibliothek
und Zentralarchiv
Geschwister-Scholl-Straße 6
Lesesaal Mo-Fr 9-20 Uhr
Studiensaal Mo-Fr 9-17 Uhr
nicht rollstuhlgeeignet

BODE-MUSEUM
■ Skulpturensammlung
und Museum für
Byzantinische Kunst
■ Werke der
Gemäldegalerie
■ Münzkabinett
12 €, ermäßigt 6 €
Eingang: Am Kupfergraben
Di-So 10-18 Uhr,
Do 10-20 Uhr

HAUS BASTIAN
Zentrum für Kulturelle Bildung
Am Kupfergraben 10
Zugang im Rahmen von
Veranstaltungen
Programm unter
www.smb.museum

JAMES-SIMON-GALERIE
Eintritt frei, ausgenommen
Sonderausstellung
Eingang: Bodestraße
Mo-So 9:30-18:30 Uhr
Do 9:30-20:30 Uhr

NEUES MUSEUM
■ Ägyptisches Museum
und Papyrussammlung
■ Museum für Vor- und
Frühgeschichte
12 €, ermäßigt 6 €
Eingang: Bodestraße 1-3
Mo-So 10-18 Uhr,
Do 10-20 Uhr

PERGAMONMUSEUM
■ Antikensammlung
■ Vorderasiatisches Museum
■ Museum für Islamische Kunst
Pergamon-Ticket:
19 €, ermäßigt 9,50 €
(Kombiticket Pergamonmuseum
& Das Panorama)
Eingang: Bodestraße 1-3
Mo-So 10-18 Uhr,
Do 10-20 Uhr
bedingt rollstuhlgeeignet

**PERGAMONMUSEUM.
DAS PANORAMA**
6 €, ermäßigt 3 €
(Zusatzticket für Museums-
inselticket)
Eingang: Am Kupfergraben 2
Mo-So 10-18 Uhr

DAHLEM
**MUSEUM EUROPÄISCHER
KULTUREN**
8 €, ermäßigt 4 €
Arnimallee 25
Di-Fr 10-17 Uhr, Sa-So 11-18 Uhr
bedingt rollstuhlgeeignet

**INSTITUT FÜR
MUSEUMSFORSCHUNG**
In der Halde 1

**CHARLOTTEN-
BURG**
RATHGEN-
FORSCHUNGLABOR
Schloßstraße 1a

MUSEUM BERGGRUEN
10 €, ermäßigt 5 €
Eingang: Schloßstraße 1
(ggü. Schloss Charlottenburg)
Di-Fr 10-18 Uhr,
Sa-So 11-18 Uhr

**SAMMLUNG SCHARF-
GERSTENBERG**
10 €, ermäßigt 5 €
Eingang: Schloßstraße 70
(ggü. Schloss Charlottenburg)
Di-Fr 10-18 Uhr,
Sa-So 11-18 Uhr

GIPSFORMEREI
Eintritt frei
Eingang:
Sophie-Charlotten-Str. 17-18
Mo-Fr 9-16 Uhr, Mi 9-18 Uhr
bedingt rollstuhlgeeignet

**WEITERE
STANDORTE**
**HAMBURGER BAHNHOF –
MUSEUM FÜR
GEGENWART – BERLIN**
Museum und Sonder-
ausstellungen 10 €,
ermäßigt 5 €
Eingang: Invalidenstr. 50-51
(nahe Hauptbahnhof)
Di-Fr 10-18 Uhr, Do 10-20 Uhr,
Sa-So 11-18 Uhr

MUSEUM FÜR FOTOGRAFIE
■ Sammlung Fotografie
der Kunstbibliothek
■ Helmut Newton Stiftung
10 €, ermäßigt 5 €
Eingang: Jebensstraße 2
Di-Fr 11-19 Uhr, Do 11-20 Uhr,
Sa-So 11-19 Uhr

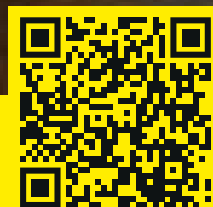
SCHLOSS KÖPENICK
■ Kunstgewerbemuseum
6 €, ermäßigt 3 €
Eingang: Schloßinsel 1
Do-So 11-17 Uhr

Alle Orte rollstuhlgeeignet
sofern nicht anders vermerkt

EIN JAHR LANG

IMMER EINE EXTRAWURST

mit der Jahreskarte der
Staatlichen Museen zu Berlin
schon ab 25 Euro



Wilhelm Trübner: Ave, Caesar, morituri te salutant, 1877 © Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie / Andres Kilger



Staatliche Museen zu Berlin
Preußischer Kulturbesitz



Finanzgruppe

Feuersozietät Berlin Brandenburg
Sparkassen-Kulturfonds des
Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes

Hauptförderer der Staatlichen Museen zu Berlin

smb.museum/jahreskarte